

Teuer, edel und sehr gut

von Joachim Pfeiffer

Die Performance eines großen Analoglaufwerks steht und fällt mit der peniblen Montage und Justage des Drehwerks, des Tonarms sowie des darunter geschraubten Abtasters. Doch dies ist nur die halbe Wahrheit. Denn gerade Masse-Laufwerke vom Kaliber des von mir seit Jahren geschätzten Transrotor „Quintessence“ verlangen nach einem standesgemäßen Unterbau, um ihr Potential voll ausschöpfen zu können.

Meine Erfahrungen mit Konstruktionen, die vorrangig aus Marmor, Glas, Acryl, MDF (mittel- < dichte Faser) oder Holz gearbeitet wurden, ergaben im Fall des „Quintessence“ stets nur Kompromisse. Erst der Copulare „Grand Porto“ (Copulare, Telefon 0 99 31 / 64 90, Preis: ab 7000 Mark) brachte den ersehnten Durchbruch. Der grundsätzlich dreibeinige „Grand Porto“ ist ein unglaublich solides und zugleich extrem fein einstellbares Möbel. Beispielgebend stabil präsentiert sich allein die mehrschichtige und mordsschwere Basisplatte: Da biegt sich nichts durch, selbst wenn das Laufwerk mehrere 100 Kilogramm wiegen würde. Dennoch gerät die lotgerechte Ausrichtung des Nobel Copulare dank Feingewindeschrauben zum Kinderspiel.

Und der klangliche Gewinn der Investition? Niemals zuvor erlebte ich meinen Transrotor so schlackefrei, so präzise und so souverän selbstverständlich wie auf dem "Grand Porto" - und das bei jeder Lautstärke, Tisch und Analogspieler ließen sich auch von orkanartigen Pegeln nicht aus der Ruhe bringen.

Fazit: Wer wirklich das Beste für seinen Plattenspieler sucht, kommt an diesem großartigen Copulare-Tisch einfach nicht vorbei. Ob im AUDIO-Hörraum oder bei mir daheim - Der „Grand Porto“ steht wie ein Fels in der Brandung.

Mittlerweile konnte ich weitere Erfahrungen mit dem Kleinsignalverbinder Fadel Art „ReferenceOne“ sammeln. Zwar kostet der mit Clearaudio-Büschelsteckern konfektionierte Stereometer viel Geld (um 2700 Mark), aber im Vergleich zu deutlich teureren Leitern braucht sich das neuerdings von Fast-Audio (Telefon: 0711 /4 80 88 88) vertriebene Kabel nicht zu verstecken.

Im Gegenteil: Aus meiner Sicht ist es aktuell wohl unschlagbar. Es paarte allerhöchste Auflösung, Klangfarbenreichtum und Erhalt der dynamischen Strukturen mit einer Perfektion, die mir andere Verbinder in dieser Reinkultur schuldig blieben. Zur Zeit spannt sich das „ReferenceOne“ vom D/A-Wandler Wadia 2000 zur Vorstufe Cello „Audio Suite“ ein zweites Kabel besorgt den Signaltransfer zu den Röhrenmonos Convergent "JL 1 Limited".